



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Der>> Dom

Geisberg, Max

Münster, 1937

der Ludgerusbrunnen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

4. Die Rote Mauer

bestritten werden könnte, ist resoliert, daß die Mauer nach dem producierten Riß zu verfertigen, indessen mit Herrn v. Schlaun wegen des eigentlichen Preises ein sicherer Accord zu schließen. Desgl. 9. VI. 1750: Die Kommission und Schlaun berichten, daß die neue Mauer mit Material und Spannführen, wan die neue Stiege zur Bibliothek zugleich mitangelegt werden sollte, . . . mit den Zierraten und Bildhauerarbeit 1881 Reichstaler 25 s. 6 d. kosten wird. Schlaun sei die Arbeit selbst in Verding anzunehmen nicht gesinnt, indessen mit möglichster Menage die Direktion über das ganze Werk zu übernehmen erbötig. Beschlossen, mit der Arbeit vorgeschlagener Maßen fortzufahren und Schlaun um die Übernahme der Direktion zu ersuchen, da Ziegelpfannen vom Kettlerschen Hof und Baumberger Steine vom Merveldter Bau¹ (vorhanden). Desgl. 21. VII. 1750: Die Kontrakte mit Zimmermeister Engelbert Schmitz und Mauermeister Johann Niehaus werden genehmigt. Desgl. 29. IX. 1751: Die noch nötigen Steine sind vom Baumberg sofort hieher fahren zu lassen. Desgl. 13. XI. 1751: Placet, daß nach Gutbefinden v. Schlauns die Bibliothekstiege nicht mit Ziegeln sondern mit Kupfer zu decken. Die Originalverträge und Schreiben sind neuerdings im Domarchiv (A Nr. 54) wieder aufgefunden. Danach erhielt der Bildhauer Manskirch 100 Rtlr.

Guilleaume, *Beschr. der Stadt M.*, 1836, S. 234: *Das an der südlichen Seite angebrachte Gebäude, aus Ziegelsteinen im modernen Geschmacke ist eine wahrhafte Entstellung des altertümlichen Gebäudes (des Domes).* J. H. Hüffer, *Erlebtes*, S. 76: *Vor dem Besuche des Königspaars am 23. VIII. 1842 hatte der Domhof, das Lokal des Festes, eine vorzügliche Zierde schon dadurch erfahren, daß ein den Dom höchlich ausstellender Vorbau aus der Popszeit trotz anfänglichen Widerstrebens des Domkapitels weggeschafft wurde.* Nach den Akten des Domarchives (A Nr. 61) hatte die Regierung 8. I. 1834 auf Grund eines Reiseberichtes Schinkels dem Bischof den Abbruch der Roten Mauer empfohlen. Protokoll 7. III. 1846: *Die Bitte des Pastors Hammer (in Nienberge) um Schenkung zweier von der sogenannten Baukammer herrührenden Bilder wird genehmigt.* Desgl. 8. XI. 1851: *Nach dem Bericht des Werkmeisters wird der freie Platz zu Viehmärkten benutzt.*

Die den Raum zwischen Paradies und Johanneschor abschließende, nach der Farbe der verwendeten roten Backsteine benannte Mauer sollte mit elf im Vorrat vorhandenen Sandsteinreliefs und sechs Figuren der Apostelfürsten und Evangelisten geschmückt werden. Wofür diese ursprünglich gearbeitet waren, ist nicht bekannt. Auch die zwei 1846 an die Kirche in Nienberge abgegebenen Steinbildwerke scheinen sich nicht erhalten zu haben. Der Grundriß des Domes von 1761 (1831) verzeichnet wohl die Front, aber nicht die beiden zu seiten der Einfahrt in den Bauhof errichteten Häuschen und die in dem Anbau am Paradiese geplante, zur Bibliothek führende Treppe. Die reizvolle Wirkung des Anbaues gibt das Gemälde des Domplatzes von etwa 1760, im Besitze des Frhrn. v. Droste zu Senden, wieder; vgl. die Abb. Bd. II S. 15 Nr. 320. Die Beseitigung des Bauwerks Anfang VIII. 1842 ist, ganz abgesehen von den seitdem verschollenen Sandstein-Bildwerken, als Verlust eines Werkes Schlauns zu beklagen. Das abfällige Urteil der Jahre vor dem Abbruch ist für unsere heutige Auffassung unverständlich.

DER LUDGERUSBRUNNEN, 1889

Bei der feierlichen Rückkehr des Bischofs Johann Bernhard aus dem Exil am 11. II. 1884 erregte eine vor der Lambertikirche aufgerichtete Festdekoration mit einer 12 Fuß hohen Ludgerusfigur auf einem 16 Fuß hohen Postamente mit den seitlichen Figuren der Bischöfe Erpho und Suitger und einem unten angebrachten Wasserbecken große Aufmerksamkeit. Die Figuren waren von Heinrich Fleige modelliert, der Plan zum Postamente rührte von Wilhelm Rinck-

¹ Die Kurie v. Merveldt, Domplatz 16/17; Bd. II, 84.



Abb. 1488. Der v. d. Recke-Schrank im Umgange
Vgl. S. 193

Aufnahme 1936

lake, jener zu dem Springbrunnen vom Stadtrat Friedrich Theissing her (QuF V 429). Der Wunsch, das Werk für die Dauer ausgeführt zu sehen, führte durch einen öffentlichen Aufruf zur Geldsammlung vom 24. II. 1885, deren Gesamtergebnis von 10 000 Mark zum Beginne nicht ausreichte (S. 437). Die Ausführung auf der bis 1842 von der Roten Mauer eingenommenen Stelle erfolgte erst 1889; am 29. VI. dieses Jahres fand die Einweihung des in Oberkirchener Sandstein ausgeführten Denkmals statt (Sonntagsblatt 48, S. 426).